Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 298 (2019)

Rubrik: Witterung vom 1. Juni 2017 bis 31. Mai 2018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Witterung vom 1. Juni 2017 bis 31. Mai 2018

Quelle: MeteoSchweiz

Juni 2017: Heiss, heiss, heiss

Die Junitemperatur bewegte sich verbreitet 3,0 bis 3,5 Grad über der Norm 1981–2010. Auf der Alpensüdseite und im Engadin stiegen die Werte meist 2,3 bis 3,0 Grad über die Norm. Im landesweiten Mittel belegt der Juni 2017 mit einem Überschuss von 3,3 Grad Rang zwei hinter dem Juni 2003. Dieser lieferte den legendären Überschuss von 5,5 Grad im Vergleich zur Norm 1981–2010. An 21 Messstandorten verteilt über die ganze Schweiz wurde der 23. oder 24. Juni 2017 zum wärmsten Junitag seit Messbeginn. Vom 22. auf den 23. Juni registrierten einige Regionen der Schweiz die mildeste Nacht seit Beginn der automatischen Messungen im Jahr 1981. Aussergewöhnlich mild war die Nacht in der Ostschweiz.

Die Niederschlagsmengen summierten sich auf der Alpensüdseite, in Graubünden sowie lokal in den Kantonen Uri und Glarus auf 130 bis 200 Prozent der Norm 1981–2010. Am Messstandort Lugano lieferte der neue Junirekord 301 Prozent der Norm. In den Alpen erreichten die Niederschlagssummen je nach Gewitteraktivität meist zwischen 70 und 120 Prozent der Norm. Nördlich der Alpen fielen nur 50 bis 90 Prozent, lokal auch nur 30 bis 40 Prozent der Norm 1981–2010. Am meisten Niederschlag fiel am Messstandort Crana-Torricella im Tessin mit 520 mm, am wenigsten in Basel mit nur gerade 32 mm.

Die Sonnenscheindauer lag in den meisten Gebieten zwischen 120 und 135 Prozent der Norm 1981–2010. In Basel war es der viertsonnigste, in Bern und in Neuchâtel der fünftsonnigste Juni in den ab 1959 homogenen Datenreihen. In den Bergen bewegte sich die Sonnenscheindauer lokal auch nur zwischen 100 und 110 Prozent der Norm. Am meisten Sonnenschein erhielt Hallau im Kanton Schaffhausen mit 302 Stunden, am wenigsten Mottec im südlichen Wallis mit 141 Stunden.

Juli 2017: Wechselhaft und gewittrig

Die Julitemperatur bewegte sich verbreitet 0,5 bis 1,1 Grad über der Norm 1981–2010. Im Zentralwallis gab es auch Werte bis 2,0 Grad über der Norm. In den Ostalpen registrierten einzelne Regionen Überschüsse von 0,3 Grad oder weniger. Scuol im Unterengadin erlebte einen Juli mit Normtemperatur. Im landesweiten Mittel lag die Julitemperatur 0,8 Grad über der Norm 1981–2010.

Die unterschiedliche Gewittertätigkeit brachte im Juli sehr unterschiedliche Niederschlagssummen. Auf der Alpensüdseite fielen regional nur 30 bis 50 Prozent der Norm 1981–2010. Im östlichen Mittelland hingegen stiegen die Monatssummen auf 130 bis 160 Prozent der Norm. In der übrigen Schweiz bewegten sich die Werte meist zwischen 70 und 110 Prozent der Norm 1981-2010.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Juli auf der Alpensüdseite und im Engadin 100 bis 120 Prozent der Norm 1981–2010. In den übrigen Gebieten der Schweiz bewegten sich die Werte meist zwischen 85 und knapp 100 Prozent der Norm.

August 2017: Heiss und nass

Die Augusttemperatur bewegte sich verbreitet 1,3 bis 1,7 Grad, in höheren Lagen 1,8 bis 2,3 Grad über der Norm 1981–2010. Im landesweiten Mittel lag der August 1,7 Grad über der Norm 1981–2010. Die unterschiedliche Gewittertätigkeit brachte im August sehr unterschiedliche Niederschlagssummen. In der Westschweiz fielen 65 bis 80 Prozent der Norm 1981–2010. Im Mittelland waren es 70 bis 90 Prozent, lokal auch 120 bis 135 Prozent der Norm. Am Alpennordhang, in Nord- und Mittelbünden sowie im Engadin erreichten die Werte

80 bis 130 Prozent, lokal bis 140 Prozent der Norm. Nass war der August im Wallis und auf der Alpensüdseite mit 120 bis 170 Prozent der Norm 1981-2010. Auf der Cimetta oberhalb Locarno fiel mit 371 mm das Doppelte der normalen August-Regensumme. Hier war es, zusammen mit dem August 2004, der nasseste August in der 36-jährigen Messreihe.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich verbreitet zwischen 100 und 110 Prozent der Norm 1981–2010. Maximal 263 Sonnenstunden, registriert auf dem Gornergrat, stehen dem minimalen Wert von 125 Stunden des Walliser Messstandortes Mottec (Val de Zinal) gegenüber.

September 2017: Eher nasser Herbstbeginn

Die Septembertemperatur bewegte sich in tieferen Lagen beidseits der Alpen verbreitet 0,8 bis 1,7 Grad unter der Norm 1981–2010. In Berglagen lag sie 2,0 bis 2,6 Grad unter der Norm. Im landesweiten Mittel blieb der September 1,6 Grad unter der Norm 1981–2010.

Der September lieferte sehr unterschiedliche regionale Niederschlagssummen. In der westlichen Hälfte der Schweiz fielen verbreitet 45 bis 75 Prozent der Norm 1981–2010. Im westlichen Mittelland und im Wallis waren es lokal auch nur 25 bis 35 Prozent der Norm. Die Nordostschweiz erhielt hingegen 90 bis 135 Prozent der Norm 1981–2010. Eher nass zeigte sich der September in den Ost- und in Teilen der Südalpen mit Mengen zwischen 110 und 150 Prozent der Norm 1981-2010. Lokal gab es hier sogar 170 bis 190 Prozent der Norm. Von der Linthebene über das St. Galler Rheintal bis nach St. Gallen kamen über drei Tage Niederschlagssummen zusammen, die nur alle 50 bis 100 Jahre oder seltener zu erwarten sind. Im Tessin schliesslich fielen 65 bis 90 Prozent der Septembernorm. Während eines Tiefdruckgebiets Mitte September fiel in den Bergen sogar Schnee bis 1100 m.

Die Sonnenscheindauer erreichte im September verbreitet 70 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010. Am Genfer-, Neuenburger- und Bodensee sowie im südlichen Tessin gab es normale Septemberwerte. Auffallend sonnenarm war der September auf dem Pilatus und auf dem Säntis mit nur 63 Prozent der Norm 1981–2010.

Oktober 2017: Perfekter Altweibersommer

Die Oktobertemperatur bewegte sich auf der Alpensüdseite und im Wallis in tieferen Lagen zwischen 1,4 Grad und 2,0 Grad, in Berglagen 1,8 Grad bis 3,0 Grad über der Norm 1981–2010. Im Engadin stieg die Monatstemperatur hingegen nur 0,2 Grad bis 0,7 Grad über die Norm. Die übrige Schweiz registrierte verbreitet Werte zwischen 0,5 Grad und 1,5 Grad über der Norm. Im landesweiten Mittel lieferte der Oktober einen Temperaturüberschuss von 1,2 Grad im Vergleich zur Norm 1981–2010.

Der Oktober zeigte sich verbreitet sehr niederschlagsarm. Auf der Alpensüdseite erreichte die Monatssumme meist weniger als 10 Prozent der Norm 1981–2010. Im Engadin waren es nur 15 bis knapp 30 Prozent der Norm. Nördlich der Alpen und im Wallis fielen 20 bis 50 Prozent der normalen Oktobersumme. Entlang des Alpennordhangs sowie in Nord- und Mittelbünden lagen die Mengen meist zwischen 60 und 100 Prozent, in Gipfellagen lokal auch über 120 Prozent der Norm 1981–2010.

Der Oktober war in vielen Gebieten sehr sonnig. Die Sonnenscheindauer erreichte nördlich der Alpen verbreitet 130 bis 170 Prozent, in der Westschweiz regional 170 bis knapp 200 Prozent der Norm 1981–2010. Auf der Alpensüdseite bewegte sich die Sonnenscheindauer meist zwischen 150 und 170 Prozent der Norm. In den Alpen gab es Werte zwischen 110 und 130 Prozent der Norm 1981–2010. An einzelnen Messstandorten, vor allem in der West- und in der Südschweiz, gab es Oktoberrekorde.

November 2017: Start in die Wintersportsaison

Im November fiel auf der Alpennordseite mehrmals Schnee bis in tiefere Lagen. Dank guter Neuschneeverhältnisse starteten einige Wintersportorte mit dem Skibetrieb. Auf der Alpensüdsei-

te war der Nordföhn ein häufiger und sonniger Gast.

Die Temperatur bewegte sich in den Niederungen beidseite der Alpen verbreitet 0,2 Grad bis 0,6 Grad über der Norm 1981–2010. In den Alpen blieb die Monatstemperatur 0,6 Grad bis 1,3 Grad unter der Norm. Im landesweiten Mittel lag der November 0,4 Grad unter der Norm 1981–2010.

Der Novemberniederschlag erreichte im Mittelland, im Jura und am Alpennordhang meist 110 bis 150 Prozent der Norm 1981–2010. Am Nordrand der Schweiz gab es auch 150 bis 170 Prozent der Norm. Deutlich unterdurchschnittlich waren die Niederschlagssummen im Wallis, im Tessin und in Graubünden mit nur 50 bis 80 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal fielen sogar nur 40 bis 50 Prozent der normalen Mengen.

Die Sonnenscheindauer erreichte im November auf der Alpernnordseite und in den Alpen verbreitet 80 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010. Die Alpensüdseite erhielt 90 bis 115 Prozent der Norm. Vom Neuenburgersee bis zum Genfersee sowie von Schaffhausen bis zum Bodensee gab es Werte zwischen 100 und 125 Prozent der Norm.

Dezember 2017: So wie er sein soll: mit viel Schnee

Die Schweiz erlebte einen winterlichen Dezember mit reichlich Neuschnee in den Bergen. Kurz nach Monatsmitte lagen in den Alpen verbreitet über 170 Prozent der normalen Schneemengen (Daten SLF, Davos). Im Wallis fiel eine Rekordschneemenge, und auch im Tessin fiel so viel Schnee wie selten.

Die Dezembertemperatur bewegte sich in den Niederungen nördlich der Alpen und entlang des östlichen Alpennordhangs zwischen 0,4 Grad unter der Norm und 0,5 Grad über der Norm 1981–2010. Im Becken von Delémont wurde ein Überschuss von 1,1 Grad im Vergleich zur Norm registriert. In den Alpen und auf der Alpensüdseite blieb die Monatstemperatur verbreitet 1 bis 2 Grad unter die Norm. Im landesweiten Mittel lag der Dezember 0,6 Grad unter der Norm 1981–2010.

Einige Messstandorte registrierten einen der niederschlagsreichsten Dezember seit Messbeginn. Der Dezemberniederschlag erreichte in der Westschweiz 140 bis knapp 200 Prozent der Norm 1981–2010. In Payerne war es mit 126 mm der zweitnasseste Dezember in den 54 Messjahren. Im Mittelland gab es 100 bis 150 Prozent der Norm, lokal auch mehr. Am nördlichen Alpennrand, in den Alpen und auf der Alpensüdseite fielen verbreitet 130 bis 170 Prozent, lokal auch 180 bis über 200 Prozent der normalen Mengen. In St. Gallen belegt der Dezember 2017 mit 164 mm den dritten Rang in der seit 1865 verfügbaren Messreihe. In Splügen war es mit 170 mm der niederschlagsreichste Dezember in den 57 Messjahren.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Dezember in der Westschweiz 80 bis knapp über 100 Prozent, im Wallis 70 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010. Das Mittelland erhielt 60 bis 100 Prozent, die Bodenseeregion bis 120 Prozent der Norm. In den Alpen und auf der Alpensüdseite gab es verbreitet Sonnenscheinwerte zwischen 90 und 110 der Norm 1981–2010. Im Südtessin reichte es hingegen nur für knapp über 60 Prozent der Norm.

Januar 2018: Erst mild, dann stürmisch und schneereich

Die Januartemperatur bewegte sich nördlich der Alpen und in den Alpen in tieferen Lagen 4 bis 5 Grad, in mittleren Lagen 2 bis 3 Grad über der Norm 1981–2010. In den Gipfellagen der Alpen erreichte der Überschuss 1,5 bis 2 Grad im Vergleich zur Norm. Auf der Alpensüdseite stieg die Januartemperatur verbreitet 1,5 bis 2,5 Grad, im Südtessin bis 3 Grad über die Norm 1981–2010. Im landesweiten Mittel brachte der Januar den Rekordüberschuss von 3,1 Grad im Vergleich zur Norm 1981–2010. Der bisherige Rekordjanuar aus dem Jahr 2007 lieferte einen landesweiten Überschuss von 3,0 Grad im Vergleich zur Norm 1981–2010.

Sehr viele Messstandorte registrierten den niederschlagsreichsten Januar seit Messbeginn. Die Monatssummen erreichten verbreitet 200 bis 300 Prozent der Norm 1981–2010. Im Wallis und in den Ostalpen

fielen meist 300 bis 400 Prozent, im Wallis lokal auch über 600 Prozent der Norm. Am südlichen Alpennrand gab es Januarsummen von 100 bis 130 Prozent der Norm 1981–2010.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Januar nördlich der Alpen 60 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010. Die Bodenseeregion erhielt 130 Prozent der Norm. In den Alpen und auf der Alpensüdseite lagen die Sonnenscheinwerte verbreitet zwischen 70 und 90 Prozent der Norm 1981–2010.

Februar 2018: Trüb und kalt

Die Februartemperatur bewegte sich nördlich der Alpen verbreitet 2 bis 3 Grad unter der Norm 1981–2010. Am Genfersee lagen die Werte 1 bis 2 Grad unter der Norm. In den Alpen sank die Februartemperatur 3 bis 4 Grad, lokal auch mehr als 4 Grad unter die Norm 1981–2010. In den Tieflagen der Alpensüdseite und im Zentralwallis wurden meist Monatswerte von 0,5 bis 1,5 Grad unter der Norm registriert. Im landesweiten Mittel lag der Februar 3,0 Grad unter der Norm 1981–2010.

Die Alpensüdseite erhielt verbreitet nur 20 bis 30 Prozent der normalen Niederschlagsmengen. Nördlich der Alpen, im Wallis und in Graubünden waren es meist 40 bis 70 Prozent der Norm 1981–2010. Entlang des Alpennordhangs lagen die Werte zwischen 50 und 90 Prozent der Norm.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Februar nördlich der Alpen und entlang des Alpennordhangs verbreitet 50 bis 80 Prozent der Norm 1981–2010. Das Wallis, die Alpensüdseite und das Engadin erhielten meist 80 bis 100 Prozent der Norm.

März 2018: Wolkenverhangen

Die Märztemperatur bewegte sich nördlich der Alpen verbreitet 0,8 bis 1,5 Grad unter der Norm 1981-2010. In den Alpen lagen die Werte verbreitet 0,2 bis 0,7 Grad, gebietsweise aber auch 1 bis 1,5 Grad unter der Norm. Kühl blieb der März auf der Alpensüdseite mit einer Monatstemperatur von 1 bis 2 Grad unter der Norm. Im landesweiten Mittel lag der März 1,0 Grad unter der Norm 1981-2010.

Im März fiel vor allem auf der Alpensüdseite reichlich Niederschlag mit 140 bis 200 Prozent der Norm 1981-2010. In der Westschweiz stiegen die Mengen dank kräftiger Niederschläge gegen Monatsende auf insgesamt 110 bis 140 Prozent der Norm. Unterdurchschnittlich blieben Werte im Mittelland mit 80 bis 90 Prozent der Norm. Die Alpen erhielten verbreitet etwa normale Märzniederschläge, lokal waren es auch 120 bis 140 Prozent der Norm 1981-2010.

Die Sonnenscheindauer erreichte im März verbreitet nur 60 bis 70 Prozent der Norm 1981–2010. Entlang des Alpennordhangs waren es regional sogar nur 50 bis 60 Prozent der Norm. Knapp 80 Prozent der normalen Sonnenscheindauer gab es lokal am Bodensee und im südlichen Wallis.

April 2018: Viel Sonne

Vor allem die Zentral- und Ostschweiz registrierte einen der niederschlagsärmsten und sonnenreichsten Aprilmonate seit Messbeginn. Die Apriltemperatur bewegte sich auf der Alpennordseite sowie in Nord- und Mittelbünden 3,6 bis 5,2 Grad über der Norm 1981-2010. Im Wallis, auf der Alpensüdseite und im Engadin stiegen die Werte 2,0 bis 4,0 Grad über die Norm. Im landesweiten Mittel übertraf der April die Norm um 3,9 Grad. Es war schweizweit der zweitwärmste April seit Messbeginn 1864. Der Rückstand der Vegetation zum Monatsbeginn wandelte sich dank der anhaltenden Wärme schnell in einen Vorsprung um.

Der April war in weiten Gebieten der Schweiz ausgesprochen niederschlagsarm. Im östlichen Mittelland erreichten die Niederschlagsmengen nur 10 bis 20 Prozent der Norm 1981-2010. Das westliche Mittelland und er Jura erhielten 20 bis 40 Prozent der Norm. Entlang des Alpennordhangs fielen 30 bis 50 Prozent, im Wallis 60 bis 85 Prozent der Norm. Regional überdurchschnittliche Aprilmengen registrierten nur die Alpensüdseite und das Engadin mit 75 bis 140 Prozent der Norm 1981-2010. Die Sonnenscheindauer erreichte im April auf der Alpennord-

seite sowie in Nord- und Mittelbünden 130 bis 170 Prozent der Norm 1981-2010. Im Wallis, auf der Alpennsüdseite und im Engadin bewegten sich die Werte zwischen 110 und 130 Prozent der Norm.

Mai 2018: Warm und sehr gewittrig

Die Schweiz registrierte im landesweiten Mittel den fünftmildesten, lokal auch den zweit- oder drittmildesten Mai seit Messbegin 1864. Mit der Wärme kam eine ausgeprägte Gewittertätigkeit.

Die Maitemperatur bewegte sich auf der westlichen Alpennordseite und im Wallis 1,3 bis 2,0 Grad über der Norm 1981–2010. Die östliche Alpennordseite und das Engadin registrierten Werte 1,8 bis 2,2 Grad über der Norm. Auf der Alpensüdseite stieg die Maitemperatur 1,0 bis 1,4 Grad, gebietsweise auch 1,8 bis 1,9 Grad über die Norm. Im landesweiten Mittel lag der Mai 1,9 Grad über der Norm 1981-2010.

Nach dem ausgesprochen trockenen April blieb auf der Alpennordseite auch der Mai bis gegen Monatsmitte regenarm. Erst zur zur Monatsmitte brachten hier über mehrere Tage anhaltende Niederschläge die langersehnte Entspannung. Die häufigen Gewitterlagen brachten sehr unterschiedliche Niederschlagsmengen. In der West- und Nordwestschweiz sowie im Wallis lagen die Monatssummen verbreitet zwischen 80 und 130 Prozent der Norm 1981-2010. Die Alpensüdseite und das Engadin erhielten meist 50 bis 90 Prozent, das Südtessin 130 bis 140 Prozent der Norm. In den übrigen Gebieten fielen meist zwischen 60 und 110 Prozent der Norm 1981-2010. Im zentralen und östlichen Mittelland verabschiedete sich der Mai mit zwei massiven Hageltagen. Lokal gab es Überflutungen.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Mai im Wallis, im Tessin und in Graubünden 80 bis 100 Prozent der Norm 1981-2010. In den übrigen Gebieten waren es 90 bis 115 Prozent der Norm.

Im Mai baute die Vegetation ihren Vorsprung aus. Vielerorts trieben die Bäume mehrere Tage bis zu zwei Wochen früher aus als im Mittel.

Zusammenfassung der Klimadaten vom 1. Juni 2017 bis 31. Mai 2018 Vorjahr

Station St. Gallen 776 m ü. M. Quelle: MeteoSchweiz	Temperaturen °Celsius Mittel		Maximum		Minimum		Niederschlag Monatssumme in mm/m²		Sonnenschein Monatssumme in Stunden	
Juni	+ 18.2	+ 15.1	+ 30	+ 28	+ 7	+ 7	105	222	248	137
Juli	+ 18.0	+ 18.1	+ 29	+ 28	+ 10	+ 8	193	129	204	234
August	+ 18.2	+ 17.5	+ 30	+ 28	+ 9	+ 7	186	144	219	244
September	+ 11.7	+ 15.8	+ 21	+ 25	+ 4	+ 6	194	79	133	215
Oktober	+ 10.9	+ 7.5	+ 20	+ 20	0	+ 1	84	78	152	75
November	+ 4.0	+ 4.7	+ 15	+ 18	– 3	– 6	123	78	49	42
Dezember	+ 0.5	+ 1.2	+ 12	+ 11	– 6	– 7	164	7	49	91
Januar	+ 3.9	– 3.6	+ 14	+ 10	– 5	– 12	137	74	44	40
Februar	– 3.2	+ 3.4	+ 8	+ 17	– 15	– 5	83	59	31	76
März	+ 2.9	+ 7.4	+ 16	+ 18	– 10	– 1	94	91	72	175
April	+ 12.6	+ 6.9	+ 24	+ 20	0	– 3	26	172	218	167
Mai	+ 14.1	+ 13.4	+ 26	+ 27	+ 6	+ 2	106	116	199	238
Jahrestemperatur	+ 9.32	+ 8.95				Total	1495	1249	1618	1733

Ober Bendlehn, Speicher. Foto: Carmen Wueest (www.wanderbild.ch)